



Abb. 173. Fol. 149 aus dem Evangeliar des Johann von Troppau Nr. 1182 der Wiener Hofbibliothek.

Burger, Deutsche Malerei.

gleiten wissen. Freilich steht diesem wieder das starke Wirklichkeitsbedürfnis entgegen, das über der Freude an der gegenständlichen Realistik den formalen Zusammenhang häufig übersieht. Glaubt man hier manche Anlehnungen an den Kreis des Meisters des *liber viaticus* unter selbständiger Verwertung französischer Vorbilder zu erkennen, so läßt die Figurenreihe in Abb. 173 eine völlige stilistische Durchdringung der heterogenen Elemente erkennen. Die Konturen wollen mehr sein als bloßes plastisches Darstellungsmittel in kalligraphischer Form wie im Olmützer Missale (Abb. 174). Sie reden mit der Gestalt in anspruchsvollem rhetorischem Pathos, in schüchterner Weichheit, in formvollendeter Geschlossenheit, in spielerischer Eleganz, und dies, obwohl sie in dem neb-



Abb. 174. Initiale, heilige Katharina aus dem sogen. Missale des Bischofs von Olmütz, Prag, Dombibliothek (nach Podlaha, Kunst Böhmens).

ligen Flor silbrigen Lichtes sich völlig verfangen und nie eine materielle Existenz gewinnen. Aber dieses Virtuositentum künstlerischer Beredsamkeit vermag doch nicht über die dekadente Weichheit und Gedankenblässe hinwegzutäuschen, die in der abgeklärten Eleganz der Blattmotive einem selbstgefälligen Akademismus nicht mehr fernsteht und in der achtmaligen Wiederholung desselben Rankenfeldes der klassizistischen Idee einer planmäßigen Symmetrie zuliebe die wirkliche motivische Durchdringung des umschließenden Rechteckes und des umschlossenen Runds geopfert hat. Wie verlegen erscheint in dem ganzen Pomp die Verbindung des Rankenmotives mit dem abschließenden Horizontal-